



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Zehn-Tägige Geistliche Einöde

Ettori, Camillo

Cöllen am Rhein, 1723

VD18 12193631

Die vierte Betrachtung. Von der Dörneren Crönung Christi/ und seiner gänzlichen Verlassung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60682](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60682)

Die vierte Betrachtung.

511

du vielleicht andere mögest geargeret haben / damit du bey der nechst kommenden Gelegenheit dich darüber / nach dem Gebrauch deines Ordens / öffentlich vor allen anklagen und davor genug thun könnest.

Die vierte Betrachtung.

Don der Dörneren Erönung Christi / und seiner gänglichen Verlassung.

Das Absehen dieser Betrachtung ist dahin / daß du dich gegen den vor dich so entsetzlich leidenden Heyland geschickte zarte Liebe in deinen Wercken öffentlich sehen laßest / auch dich bestreiffest / andere zu einer solchen ebenmäßigen zarten Liebe anzuführen.

Der erste Theil. Unter anderen Ubeln / welche der Mensch durch die Sünde ihm auff den Hals laßet / ist eines unter den grösseren / die äußerste Verächtlichkeit / welche ihn würdig machet alles erdencklichen Aufspottens — aller Schmach — alles Auflachens — aller Verwerffung — mit einem Wort / aller ersinnlicher höhnischer Beleidigung von allen Creaturen — laut dessen / was geschrieben stehet : Diejenige / so mich verachten / werden durchaus verächtlich werden 1. Reg. 2. — Und zwar nicht allein in diesem Leben — und in allen darinn vorkommenden Begebenheiten — sondern auch in jenem zukünftigen durch die ganze Ewigkeit — damit auch aber Christus dieses auff sich nehmen / und den armen Menschen darvon befreien möchte — hat er sich freiwillig einer solchen so wol Schmerzhafften / als höhnischen Verspottung unterwerffen wollen / dergleichen die Welt niemals gesehen oder gehöret —

höre/

höre / wie die Sache sich zugetragen — Es hätte
 Pilatus Christum zu den Geißeln verurtheilt
 — und er wäre nummehr also von den Hender-
 Knechten in der Geißelung zugerichtet worden / daß
 er viel ehender vor ein geschundenes Thier / als vor
 einen Menschen hätte können angesehen werden
 — unterdessen / weil Pilatus sich saumete / und
 keinen Befehl gabe / was mit Christo nach voll-
 deter Geißelung weiter zu thun wäre — hielten die
 Soldaten darvor / er seye ihrem Willen und ihrem
 Belieben überlassen worden — dessentwegen die
 wie die heilige Schrift meldet : Nahmen sie Jesu
 sum / und führten ihn in das Richt. Haus —
 versamleten darauß zu ihm die ganze Kriegs-
 Kotte — zihen ihm seine Kleider auß — und
 legeten ihm einem alten zerlumpten Purpur-
 Mantel an — flechteten hernach eine Cron von
 Dörneren — und setzten ihm selbige auff sein
 Haupt — Gaben ihm auch ein Seuch von ei-
 nem zerbrochenen Rohr in seine rechte Hand
 — und bogen ihre Knie vor ihm Spott-weiß
 — und sprachen : Sey gegrüßet du König der
 Juden — thäten zugleich ihm in das Angesicht
 speyen — und nahmen das Rohr / und
 schlugen sein Haupt damit. Matth. 27. —
 hier bilde dir nur ein / was du wilst oder fannst von
 Lasterungen — von Verschimpffungen — von
 Hübereyen — von Verhöhnungen — in Worten
 — in Wercken — in Gebärden — es wol
 wol alles noch viel weniger seyn / als in Wahrheit
 daß ist / so CHRISTUS dazumal außgerichtet
 den hat — viel weniger sage ich / so wol in Ver-
 achtung der Unbilligkeiten selbst / welche ihm zu-
 gefüget wurden — als auch in Ansehung der
 Gen / von welchem sie ihm zu gefüget wurden —
 der allerheiligsten unschuldigsten Person / welcher

zugesüget wurden — und auch der Ursachen/ auf
 denen sie ihr zugesüget wurden — da indessen neben
 dem Spott und der Schand die erschrockliche
 schmerzen von wegen des immertwährenden Dorn-
 stechens also fort und fort zunahme/ daß wann er
 nicht übernatürlicher weise zu deren überstehung
 nicht wäre gestärcket worden nothwendig hätte un-
 terliegen und vor der Zeit von dem Todt müssen
 hingerissen werden — Ach Gott da ware wahrhaff-
 tig Christus / **Der verächtlichste unter den men-
 chen / und der verwohffteste unter dem Pöbel.**
 Palm. 21 — wie er selbst solches ganz kläglich be-
 zeuget: Alle / spricht er **haben meiner Gespottet /
 sie redeten untereinander / und schüttelten ihre
 häupt: r über mich.** loc. cit. — Was sagest du nun
 hierzu! — Es pflegen diejenige / so eine zarte Lie-
 be gegen eine andere Person tragen derselben Bild-
 nuß oder sonst was von ihren Thaten eine erinner-
 ung machen könte/ hoch und Werth zu halten / in
 ihren Zimmern aufstrichten/ um dardurch der ganze
 Welt an Tag zu geben die grosse Liebes Neigung
 welche sie gegen solche Person tragen / und zugleich
 auch um dardurch nach aller möglichkeit einen je-
 den zu einer solchen ebenmäßigen Liebe und Hoch-
 schätzung derselben Person anzuleiten — warum sol-
 tes nicht du auch etwas dergleichen Christo erweisen
 — vielleicht würde eine solche Bildnuß des vor dich
 also Berspotteten Heylands deinem Cämmern
 kein besser anstehen/ als diese N. oder jene N. wel-
 che du zu einem nicht allerdings Gott gefälligen an-
 gedanken/ so sorgfältig aufhebest — **Um wie
 vieler vor mich hat wollen verächtlicher wer-
 den** spricht der Heilige Bernardus / **um so viel
 mehr liebe ich ihn.** Auff! auff! saume nicht/ ge-
 be du auch allen Menschen zu erkennen/ daß du
 ihn hochschätze — daß du dich gern seiner/ und
 seines

seiner Liebes Thaten erinnereſt — daß du gern
sehen möchtest/ daß er hinwiederum von andern
geliebet und höchgeschäzet wurde — gebrauche
dich der Worten gegen Christum/ deren Er sich
gegen seinen himmlischen Vatter bedienet hat: Auf
diesem soll die ganze Welt erkennen/ daß
dich liebe. Joan. 14.

Allhier soll: **2c** wie oben am 52. Blat.

Der Zweyte Theil. Eines ist noch übrig
zwar das allerhöchste Ubel/ welches der Mensch
die Sünde verdiene / nemlich eine gänzliche Ver-
lassung von allen Creaturen — und so gar von
Gott selbst — überall/ und in allen auch den
schweresten Kümernüssen — Mühe und
seligkeiten — Marter und Peinen — und
also/ daß weder Gott/ weder einige Creatur
niges Mitleiden mit ihm in solchen Begeben-
ten habe — oder von einiger Barmherzigkeit
sich bewegen lasse ihm den geringsten Trost dar-
zu mitzutheilen — viel weniger ihm einige
zu leisten — oder gar davon zu erlediagn —
ses ist durch den Propheten vorgesaget worden
dann also stehet außdrücklich geschrieben: **Man
wird sich über ihn nicht bewegen lassen —
noch seiner verschonen — noch einiges Erbarmen
mit ihm haben.** Jerem. 21. O wehe wer kan
gnugsam durchgründen? — ganz und gar von
allen verlassen seyn — von allen/ keinen außge-
men — auch von denen / welche sonst zu
möglichster Hülf- Leistung auß tausend Ursa-
chen wären verpflichtet gewesen — so gar
von GOTT selbst! und gleichwol hat
Iesus auch diese Schuld auß sich neh-
wollen — und in seiner allerheiligsten
on dieselbe abzahlen — damit wir
befreyet würden — und folglich an

Die Vierte Betrachtung.

515

vollkommentlich wahr würde / daß er alle die strafen / welche wir durch die Sünde verdienet hatten sich selbstn freywillig aufgebürdet / und an statt unserer aufgestanden habe — wie solches sich zugetragen haben alle vier evangelistē mit sonderbarem fleiß aufgezeichnet ; mercke künzlich den gangen Verlauff: Es hatte Pilatus Christum gern auß den Händen der Juden errettet — Aber es wolte das Volck ganz und gar nichts darvon hören — es riefen alle nur eines ruffens immer: fort / fort mit ihm zum Tod / zum Creutz — alle / alle — einhellig — keinen außgehohmen — O wehe! Es hatte Christus so viel francke gesund gemacht — so viel Aufsätze gereinigt — so viel vom teufl Besessene befreyet — so viel Todte aufferweckt — und auß allen diesen ware kein einziger / der sich seiner erbarmet hätte — weisen sie / von den Hohen Priestern und Schriftgelehrten überredet / vermeynten es wären seine Wunderzeichen nur allein heimliche Teuffels-Künsten gewesen — und folglich durch seine Lehr nur betrogen worden &c. — Es hatte Christus so viel Jünger gehabt — es pflegten so viel tausend ihm hin und wieder nachzufolgen — diese hätten ihn ja erretten können — oder auch sollen / weisen sie von ihm so viel gutes empfangen hatten — aber es konte Christus viel besser als der heilige Paulus sagen: **Es ist mir keiner beygestanden / sonderen alle haben mich verlassen.** 2. Thimoth. 4. — Da er also von allen Freunden verlassen — von allen Feinden zum Tod begehret worden — und Pilatus ihm nicht mehr zu helfen wissend endlich ihn zum Creutz verdammet / — und er diesemnach von der gangen Welt verlassen an dem Creutz hienge / mit dem Tod schon ringead — damit nichts außbliebe / welche ihm peinlich seyn möchte / wurde er zuletzt auch

Rf 2

10

so gar von seinem himmlischen Vatter verlassen —
 wie er selbst bezeuget mit diesen Worten / welche er
 der ganzen Welt zur Nachricht mit lauter heller
 Stimm gesprochen: **Mein Gott! mein Gott!**
warum hast du mich verlassen. Matth. 27. Also
 verschiede er von dieser Welt alles Trostes beru-
 bet — und in einer gänzlichlichen Verlassung —
 wie billig soll allhier in Beobachtung dieses ein
 der mit dem heiligen Paulo sagen: **Wahrlich die**
Liebe / welche Christus gegen uns getragen hat
so beständig — so unbeweglich — thut uns
nen lieblichen Zwang an / ihn hinwiederum von
Herzen zu lieben — ihm nachzufolgen — und
uns öffentlich vor seine Liebhaber und Nachfolger
zu bekennen — auch alle Menschen nach der mög-
lichkeit zu ebenmäßiger seiner Liebe und Nachfolge
anzuführen — Damit diejenige / welche da le-
ben / forthin nicht mehr ihnen selbst leben
das ist ihren eigenen Gemächlichkeiten nachgeben
— sonderndem der vor sie gestorben ist.
 7. Nämlich in solcher unbegreiflichen Pein und
 Marter Leibs und der Seelen — und über
 dieses noch von allen Creaturen / und von Gott
 selbst verlassen — und dieses alles unerach-
 tet / gleichwol in seinem einmal geschöpften Daseyn
 haben unveränderet verharrend — Aber /
 Gott! wie reden deine Werck weit ein anders
 — die nechste beste Widersprechung — Ver-
 lassung — oder sonst geringe Armseligkeit —
 machet dich in deinen Guten Gedancken gleich
 wanckelmüthig — also verschwindet deine
 meine Liebe augenblicklich — pfuy der Schwach-
 — höre was der heilige Paulus saget: **Erret**
ret euch dessen / welcher von den sünderen eine
starcke Verfolgung außgestanden hat
me ihr nicht Kleinmüthig werdet / und

Die Erste Betrachtung.

dem einmal angefangenen guten nachlasset; dan
ihr habet ja noch nicht bis zum Blut vergiessen
den sünden widerstand gethan. Hebr. 12.

Allhier soll ic wie oben am 52. Blat.

Nach vollendeter Betrachtung ic. wie oben
am 52. Blat.



Der Neunte Tag.

Die Erste Betrachtung.

Von der Bekehrung des guten Schwächers
und harinäckiger Verstockung des
Gottlosen

Das Absehen dieser Betrachtung ist dahin:
Das du eine heylsame Forcht in dir erweck-
st! und allezeit in deinem Herzen zu unter-
halten dich bestreuest/ auß stäter Anschauung der ver-
borgenen Urtheilen Gottes; damit du weder auß
Kleinmüthigkeit und Verzweiffelung / weder auß
verwegenem Frevel dich in einige Sünde abführen
lassest.

Der Erste Theil. Nachdem der Heyland der
Welt an das Creuz angenäget worden/ und nun-
mehr die Stund sich herzu nähete/ in welcher er
durch seinen todt / so viel an ihm ware/ das ganze
menschliche Geschlecht auß der Gewalt der Teuff-
elen erretten und auff freyen Fuß stellen wurde —
hat sich etwas entseßliches auff eben dem Berg
Calvaria/ gleich/ neben seiner / ganz unvermuthet
zugetragen/ — Es waren mit ihm zwey Mörder
aufgeführt / und zu seinen beyden Seiten ge-
creuziget worden — beyde waren verruchte Böß-
wichte — dann also nennet sie der heilige Lucas
ausdrücklich an seinem 24. Cap. — beyde waren
des Tods schuldig — nicht zwar wie Christus
K f 3 von